

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrichtungsgebühr beträgt 9 S für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 76.

Samstag, den 2. Juli 1881.

56. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Juli 1881 beginnt ein neues halbjährliches Abonnement des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen, und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten jährlich zweimal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Fahrtenplan. Annoncen in unserm im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerken jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 1 M 80 S, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Theilnahme ein, mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Juli bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amthliches.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung des §. 18 der am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Telegraphen-Ordnung (Reg.-Bl. S. 375 ff.) wird bekannt gemacht, daß von ebenbezeichnetem Tage an zur Entrichtung der Telegraphengebühren für die in Württemberg zur Aufgabe gelangenden Telegramme die Poststempelmarken zu verwenden sind; von dem genannten Zeitpunkt an dürfen somit die seitherigen Telegraphenmarken nicht mehr in Verwendung kommen. Die vor diesem Tag in Privatbesitz übergegangenen Telegraphenmarken werden vom 1. bis 31. Juli 1881 bei sämmtlichen württembergischen Post- und Telegraphenämtern, vom 1. August d. J. an aber nur bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart gegen Poststempelmarken umgetauscht.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Koblenz, 27. Juni. Nachdem die Kaiserin Augusta bereits seit einigen Tagen leidend gewesen, wurde heute unter Hinzuziehung des Bonner Prof. Busch eine Operation vorgenommen. Der Kaiser kam aus Ems herüber. Das Befinden der Kaiserin ist im Allgemeinen befriedigend, doch bedarf sie noch längere Zeit der Ruhe und Schonung.

— Aus Koblenz geht dem Reichsanzeiger über das Befinden der Kaiserin am 28. Juni folg. Bulletin zu: Mittags 12 Uhr. Die Kaiserin hat die Nacht unruhig verbracht. Das Fieber ist jedoch mäßig und das Aussehen der Operationswunde zufriedenstellend.

— Berlin, 26. Juni. Der Verein deutscher Studenten in Breslau hat bei Gelegenheit eines Festes ein Guldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck gesandt. Der Reichskanzler antwortete darauf: „Ich danke herzlich für Ihren freundlichen Gruß, an dem sich meine Hoffnung stärkt, daß der nationale Sinn der deutschen Jugend in Zukunft unserem Vaterlande den innern Frieden bringen werde, den die Vertreter der mit mir absterbenden Generation auf dem Boden des neu erstandenen Deutschen Reiches nicht gefunden haben. v. Bismarck.“

Feuilleton.

Eine seltene Frau.

Von A. S.

(Fortsetzung.)

VI.

„Und dennoch wollen Sie mich sofort mit sich nehmen?“

„Der Grund liegt bei mir, Madame, und ich will ihn nicht verhehlen. Sie erinnern sich, daß ich von einem erzliederlichen Neffen sprach, einem Sohne meiner verstorbenen Schwester.“

„Ganz recht.“

„Dieser Bursche wäre mein Erbe, wenn ich ohne Kinder bliebe. Vor länger als einem Jahre erfuhr ich, daß er in Berlin ein leichtfertiges Leben führe, und daß er mit einer Frau von höchst zweideutigem Rufe sein väterliches Vermögen vergeube. Ich hätte mich den Teufel um ihn gekümmert, wenn nicht ein Testament meines Vaters vorhanden wäre, wonach mein Gut Wildau auf meine Schwester oder deren Kinder übergehen sollte, wenn ich unverheiratet bliebe. Der einzige Junge meiner Schwester, Philipp, kennt diese Testamentsklausel, und darum wirthschaftet er eben so darauf los, wie sein Vater, der leichtsinnig und pflichtvergessen seine arme Frau in das Grab gebracht hat. Das Sprüchwort bewährt sich: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ich schrieb also vor ungefähr einem Jahr an meinen sauberen Neffen, und ermahnte ihn, seine kostspielige Geliebte und sein verschwenderisches Leben aufzugeben. Ja, da kam ich schon an! Die Geliebte, eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau, muß

ihn völlig in ihrer Gewalt haben, denn er antwortete mir in einem höchst impertinenten Tone, daß ihm seine Geliebte mehr werth sei, als der Dinkel, der außerdem als ein Hageholz die Liebe nicht zu beurtheilen verstehe. Zugleich rief er mir, mich um seine Verhältnisse fernher nicht zu kümmern, und ruhig meinen Acker zu bebauen. Meinen Groß, Madame, können Sie sich denken, als ich später erfuhr, daß er sein Gütchen verkauft habe, um das Geld seinem Götzgen zu opfern. Nun faßte ich den Entschluß, mir eine Frau zu nehmen. Das Uebrige wissen Sie bereits. Ich war so glücklich in meiner Wahl, daß ich dem Jungen, der mich dazu veranlaßt, verziehen haben würde, hätte er nur die geringste Lust zur Umkehr auf einen bessern Weg gezeigt. Gestern schreibt mir mein Korrespondent aus Berlin, er habe erfahren, Philipp sei mit jener Person, deren Mann plötzlich gestorben wäre, verheiratet, und Beide schmiedeten nun eine Intrigue gegen mich, um auf Grund des vorhandenen Testaments Geld zu erpressen. Ah, Madame, ich muß gestutzt sein, denn mein Neffe artet nach seinem Vater, von dem die rechtlichen Leute sagten, daß sie keinen Prozeß mit ihm haben möchten. Schon bei dem Worte Prozeß sträuben sich mir die Haare empor! Eine Heirath schützt mich vor allen Angriffen, ich verschreibe meiner Frau mein Vermögen, und kann ruhig und zufrieden leben. Das ist mein Geheimniß, ich habe Ihnen nichts mehr zu entdecken.“

Die letzten Eröffnungen des Majors waren Philipp ein Räthsel, denn es war ihm nicht in den Sinn gekommen, irgend etwas gegen den Bruder seiner Mutter zu unternehmen, obgleich er die Hoffnung auf die Erbschaft nicht aufgegeben hatte.

„Herr Major,“ begann Josephine, „Ihre Offenheit ehre ich, denn sie beweist mir, daß ich es mit einem redlichen Manne zu thun habe.“



daß man die Italiener verabschiedete; die Kompagnie der Docks gab nach und schickte ungefähr 30 Italiener fort! Man aber erklärten die Franzosen, sie würden nur dann arbeiten, wenn man ihnen einen höheren Lohn gewähre. Die Kompagnie schickte nun die Franzosen fort und ließ die Italiener zurückrufen; diese hinwieder erklärten, daß sie nicht mehr arbeiten und nach Italien zurückkehren würden.

England.

London, 29 Juni Das Urtheil des Kriminalgerichts gegen Rossi lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

In Liverpool kam am Samstag der Dampfer Volta von der Westküste Afrikas an. Das Schiff überbringt die goldene Krone, die der König von Aschanti als Zeichen seiner vollständigen Unterwerfung der Königin übersendet, sowie 2000 Unzen Gold, ein Theil der dem Herrscher von Aschanti auferlegten Geldbuße im Betrage von 4000 Unzen Gold.

Türkei.

Konstantinopel, 29 Juni. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die der Ermordung des Sultans Abdul Aziz Angeklagten ist heute gefällt worden. Saib Bey und Riza Bey, beides Palastoffiziere, wurden zu 10jähriger Zwangsarbeit, die übrigen 9 Angeklagten zum Tode verurtheilt. (Diese 9 sind: die beiden Wächter, der Ringkämpfer Mustafa, der Erklärer Fahri Bey, die beiden Majore Ali Bey und Redjib Bey, endlich Midhat, Nuri und Mahmud Pascha.)

Bulgarien.

Eine Depesche aus Warna 27. Juni lautet: Bei den gestern in den Städten Warna, Sofia, Pravadi Ruzschuk, Baltschik, Bazarischik, Sifstovo, Samakoff, Widdin, Lom und Drenova vollzogenen Wahlen für die große Nationalversammlung wurden Abgeordnete gewählt, welche die kaiserlichen Bedingungen annehmen. Keiner der Gewählten ist in den Oppositionslisten enthalten. Das vollständige Ergebnis der Wahlen wird morgen bekannt sein.

Das vollständige Ergebnis der Wahlen ist noch nicht bekannt die neuesten Nachrichten bestätigen jedoch, daß das Resultat für die Annahme der Bedingungen des Fürsten günstig ist. In Nikopoli und Rahova wurden die muslimanischen Wähler seitens der Oppositionellen mit Gewalt an der Abstimmung gehindert, wodurch Streitigkeiten entstanden. Um ernstlichen Unordnungen vorzubeugen, verhängte General Ehrenroth über die genannten 2 Städte den Belagerungszustand. Sonst herrscht in ganz Bulgarien Ruhe. Beim Zusammentreten der Nationalversammlung am 13. Juli in Sifstow wird keine Debatte sondern nur die Abstimmung über die Bedingungen des Fürsten gestattet sein. Die Versammlung wird nur einen Tag dauern. Die verstärkte Garnison von Sifstow wird tagsüber in Waffen stehen; Tausende von Wählern werden anwesend sein, um die Abstimmung ihrer Abgeordneten zu überwachen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Eine dem Rothgerber Sturm'schen Hause, Badgasse, Donnerstag früh drohende, nicht unbedeutende Feuergefahr, konnte, Dank rasch und hinlänglich zur Stelle befindlicher Hülfeleistung, glücklicherweise im Keime erstickt werden, so daß eine Alarmirung nicht nöthig wurde; Vaugebrechen sollen Ursache hievon sein.

Wie kürzlich bereits angedeutet, findet Sonntag Nachmittag die wiederholte Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn statt, worauf wir ein hiesiges und auswärtiges kunstianiges Publikum umso mehr aufmerksam gemacht haben wollten, als einerseits solch' hoher Genuß ja so häufig nicht geboten, andererseits aber möglichst zahlreicher Besuch nur eine wohlverdiente Anerkennung der wirklich großen Leistungen des hiesigen Kirchengesangsvereins ist.

Stuttgart, 30. Juni. Die auf heute anberaumte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bauunternehmer Braun von hier wegen Mordversuchs, begangen an Hrn. D. H. A. Abel, ist gestern Abend plötzlich abbestellt worden. Der Grund hievon ist, wie wir in Erfahrung gebracht haben, der, daß begründete Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Braun sein einseitiges Verbringen nach der Irrenanstalt Schussenried zum Zweck seiner Beobachtung veranlaßt haben.

„Ich rede, wie ich denke, Madame, und meine zukünftige Frau muß alle meine Familienverhältnisse kennen. Sie soll nicht zufällig erfahren, was ihr zu wissen gebührt. Und darum wiederhole ich, daß ich mich jetzt aus reiner Neigung verheirathe, wenn ich auch die angegebenen Rücksichten nicht ganz außer Acht lasse.“

„Ihr Neffe, Herr Major, ist also der Grund, daß wir uns kennen gelernt haben?“

„Ja.“

„Denn es ist meine Pflicht, daß ich mich für ihn verende; er soll nicht sagen, daß ich ihm Alles geraubt habe. Wie Sie mir mittheilten, ist er mit seiner Geliebten verheirathet — kennen Sie seine Frau?“

„Nein; aber man sagt, daß sie eine ausgemachte Kofette sei, für die sich der junge Mensch ruinirt habe. Und der Beweis liegt ja vor — warum hat er sein Gut verkauft? Es thut mir leid, daß ich Ihnen die erste Bitte versagen muß.“

„Verzeihung, mein Herr, wenn ich beharre. Die Welt liebt es, zu übertreiben, und sie verurtheilt oft eine Frau nach dem bloßen Scheine. Wenn Sie nun der Gattin Ihres Neffen Unrecht gethan hätten?“

„O, Madame, dann will ich mein Unrecht bekennen, dann will ich die ersten Gründe fallen lassen, wie auch bereits geschehen, und verheirathe mich aus Achtung und Liebe.“

„Ihre Dienerin, mein Herr!“ sagte Josephine, sich stolz verneigend. „Damit wäre ich zufrieden gestellt, aber nicht ihr armer Neffe, den Sie doch nicht vergeffen dürfen.“

„Ich wünsche ihm, daß er eine eben so schöne und achtbare Frau besitzen möge, als mir das Glück in Ihnen, Madame, zugeführt hat.“

— Friedrichshafen, 29. Juni. Gestern machte laut „Seebl.“ Se. Majestät der König eine Rundfahrt in dem Obersee. — Die Ankunft Ihrer Majestät der Königin erfolgt am Freitag, 1. Juli, Mittags 12 Uhr 56 Min. mit Sonderzug.

— Ulm, 28. Juni. Nach einer vorläufigen Berechnung wird die Verstärkung des Münsterhauptthurmes ca. 270,000 M., der Ausbau des Thurmes ca. 1,200,000 M. kosten. Nach seiner Vollendung wird derselbe 155 m hoch sein. Das Lotterieuunternehmen wird auf diese Weise noch lange fortgesetzt werden müssen.

— Ebingen, 30 Juni. Im nahen Billhausen wird heute an seinem 90. Geburtstag der älteste Bürger jener Gemeinde und zugleich einer der ältesten Veteranen des Landes, Johannes Raible, zur Ruhe bestattet. Derselbe hat als junger Soldat 3 Feldzüge in Sachsen und Frankreich mitgemacht. Bis zu seinem Tode geistig vollkommen zurechnungsfähig, verfab Raible noch vor wenigen Jahren mit seltener Rüstigkeit das Amt eines Gemeindevorstandes und hat sich durch sein biederes Wesen und die Ehrenhaftigkeit seines Charakters die Achtung der ganzen Gemeinde erworben.

— In Rönngen ist ein 5jähriges Mädchen dem Feuer des Herdes zu nahe gekommen, so daß seine Kleider Feuer fingen und das Kind in Folge der Brandwunden nach einer Stunde starb.

— Vom Fränkischen, 28. Juni. Bei dem Gewitter und Hagelschlag am Freitag Nachmittag mit seinen unheilvollen Folgen, welche in theilweise gänzlicher Vernichtung aller Feldfrüchte und Gartengewächse bestanden, wurden, wie nunmehr sich übersehen läßt, am schwersten getroffen die Gemeinden Tristshausen, Hengstfeld, Wallhausen, Schönbrunn, Michelbach, Reubach, Aspach, Rößburg. Die Stimmung unter den Bewohnern jener Orte ist eine sehr gedrückte und traurige, weil den meisten davon das Wetter in Zeit von 15 Minuten ihre reiche Ernte total in den Boden schlug. Herr Landwirthschaftslehrer Kindl bereist seit gestern im Auftrage des R. Oberamts die erwähnten Ortshausen und erteilt Rathschläge, wie man dies oder jenes noch retten oder gut machen kann; es werden auch seit einigen Tagen von allen Seiten Pflanzen herbeigeschafft und gesät, damit man noch wenigstens auf einigen Ertrag des Bodens hoffen kann. Der mit dem Gewitter verbundene Sturm brach eine Unmasse Bäume ab und war von solcher Gewalt, daß selbst Stämme von 1 1/2 bis 2 Fuß Durchmesser sammt der Wurzel aus dem Boden gerissen wurden.

— München, 28. Juni. König Ludwig ist heute Nacht über Buchloe und Lindau nach der Schweiz abgereist.

— München, 28. Juni. Für das VII. Deutsche Bundeschießen wurden folgende weitere Ehrengaben gespendet: Von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg ein silberner Tafelaufsatz (Werth 800 M.); von S. R. Hoh. dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern ein silberner Pokal (Werth 500 M.); von der Schützengilde Stuttgart als 1. Preis ein goldenes Halsband und ein goldenes Damenmedaillon (Werth 350 M.), 2. Preis eine goldene Remontoiruhr mit goldener Kette (Werth 250 M.); von dem k. l. Landeshauptstiefstand Saizburg eine Rassette auf einem Plateau mit 60 M. bar.

— Freiburg i. B., 25 Juni. Das Wetter bleibt der Vegetation sehr günstig; die Reben stehen in Blüthe und ihr Verlauf berechtigt so weit zu den besten Hoffnungen.

— Rüdelsheim, 26. Juni. Der Weinstock steht eben in vollster Blüthe und ein Gang durch die Weinberge ist ein wahrer Genuss: die die Luft ist erfüllt mit dem würzigen Dufte der Weinblüthe. Die Traubenblüthe geht bei höchst günstiger Witterung schnell und gleichmäßig vorüber und die Ausichten sind vortreflich.

— In Leipzig hat ein Tapezier Ziegler ein betagtes, einsam lebendes Fräulein, das in demselben Hause wie er wohnte, ermordet und beraubt und das Zimmer in Brand gesetzt, um den Mord zu verdecken. Er längnete beharrlich, wurde aber zum Tode verurtheilt.

— Aus der Reichshauptstadt. In der letzten Versammlung des deutschen Volksvereins wurde nach einer Rede Henric's ein großer Holzstoß angezündet. In das auflodernde Feuer wurden Exemplare

„Und wenn dies der Fall ist?“ fragte Josephine mit einem reizenden Lächeln.

„O, ich kann Alles versprechen, denn dieser Fall wird nicht eintreten;“ rief der Major.

„Sie machen mich erröthen, mein Herr! Sie dehnen Ihre Galanterie bis zu einem Grade aus.“

„Wie Sie Ihre Bescheidenheit und Gutherzigkeit, theure Josephine! Bei meiner Ehre,“ fügte er feurig hinzu und indem er ihre Hand ergriff, „gleich Philipp's Frau Ihnen, so soll er sich über mich nicht zu beklagen haben, denn ich finde seine Leidenschaft erklärlich. Und da Sie doch einmal meine Universalerin sind — denn das Testament spricht nur von einer Frau — so gebe ich Ihnen Vollmacht, die jungen Leute zu bedenken. Aber finden sich Maler, ist sie eine Verschwenlerin.“

„Sie selbst sollen urtheilen, mein Herr! Doch sorgen wir zunächst, daß wir die Dame kennen lernen. Und bis dahin bitte ich, jede weitere Feststellung aufzuschieben, denn ich möchte den Tag, der mir auf immer die Achtung und Liebe eines Ehrenmannes sichert, durch einen Akt der Milde und Versöhnung weihen. Ich kann Ihr Vermögen nicht annehmen, bevor ich nicht weiß, daß keine Thräne darum fließt. Dies mag die erste Bitte Ihrer Braut sein.“

„Und ich gewähre sie, obgleich mein Glück verzögert wird!“ rief der Major, indem er ihr einen Ring an den Finger steckte.

„Den meinigen erhalten Sie an dem Tage der Entscheidung, und bis dahin bleiben Sie in Leipzig, damit sich das angeknüpfte Band fester schlinge.“

(Fortsetzung folgt.)



der Berliner jüdisch-liberalen Presse geworfen; auch ein Exemplar der Wö- schen Blg. wurde verbrannt.

30,000 Nagelschmiede in Worcschire und Northshire in England haben die Arbeit eingestellt. Ueber das Eisenbahnunglück in Mexiko werden aus New- York folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich am 24. ds. am späten Nachmittag. Die Brücke welche einführte, war durch die jüngsten Ueberschwemmungen geschwächt worden, und gab in Folge dessen dem Drucke des Bahnzuges nach, der das 3. Infanterie-Bataillon enthielt, und außerdem aus mit Alkohol beladenen Waggons bestand, die in Brand geriethen, 13 Offiziere und 192 Gemeine wurden entweder durch den Sturz auf der Stelle getödtet, oder ertranken nachher; 50 andere trugen mehr oder weniger ernüchterte Verletzungen davon. Der Lokomotivführer und der Heizer befinden sich unter den Getödteten. Der Zug selber verbrannte gänzlich. Wie verlautet, war es bekannt, daß die Brücke nicht im besten Zustande war. Die Eisenbahn war erst am 18. ds. eröffnet worden.

Brandfälle.

Bern, 28. Juni. Laut hieher gelangter Meldung steht das Freiburgische Dorf Rerzerz bei Murten in Flammen und es seien bereits 26 Hütten abgebrannt

Handel und Verkehr.

Die laut Bekanntmachung gewährten Vergünstigungen für den Besuch der Landesgewerbeausstellung in Stuttgart werden mit Wirkung vom 1. Juli. d. J. ab in nachstehender Weise erweitert: 1) Die Gültigkeitsdauer der Retourbilletts von Stationen, welche mindestens 75 km entfernt sind, für Reisen nach Stuttgart, sowie der internen Rundfahrtsbilletts der Touren A, C-E, G-I, L und M wird bei Abstemplung in der Ausstellung um einen weiteren Tag, somit um 2 Tage über die bestimmungsgemäße Gültigkeitsdauer verlängert; 2) Gesellschaften wird bei gemeinsamer Fahrt nach Stuttgart in 2. sowohl als in 3. Klasse freie Rückfahrt auf Grund der gelösten einfachen, in der Ausstellung abgestempelten, Billets schon dann gewährt, wenn die Teilnehmerzahl 30 Personen beträgt und die Station, von welcher die Gesellschaftsfahrt ausgeht, mindestens 30 km von Stuttgart entfernt ist.

Oesterreichische Banknoten. Bekanntlich werden in Böhmen die Noten der Oesterreich-ungarischen Bank dadurch zu gefälschten versucht, daß man dem Bilde durch kleine Korrekturen und Anhängsel einen rein geschichtlichen Typus verleiht und einige Worte in dieser Sprache hinzufügt. Die Bank hat nun die Anordnung getroffen, daß derat veränderte Noten nicht mehr eingewechselt, sondern behufs Legitimation an die Hauptanstalt eingesendet werden müssen. Weitere Prohibitivmaßregeln stehen bevor. Da jedoch bereits eine Anzahl solcher Noten in Deutschland kursirt, warnen wir unsere Leser vor deren Annahme, denn es werden damit Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden sein die man leicht ersparen kann.

Gemeinnütziges.

Terpentinöl gegen Diphteritis. Ein Arzt zu Donau, Dr. Bosse, hat laut der „Kreuzzeitung“, die Entdeckung gemacht, daß dem Terpentinöl eine wunderbare Heilkraft gegen die Diphteritis innewohnt. Er hat dieses Mittel, welches er in größeren Dosen eßlöffelweise den Kranken verordnet, schon seit mehreren Monaten zur Anwendung gebracht. Dasselbe hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt und meist schon in wenigen Tagen zur Genesung geführt.

Weisse Schulschreibtafeln. Dem Lehrer Bernhard Schmidt an der Souhan-Schule in Sachsenhausen ist es gelungen, eine Schulschreibtafel herzustellen, welche alle Vortheile der Schiefertafel bietet, ohne mit deren Mängeln behaftet zu sein und die augenblicklich auf der Patent-Ausstellung in Frankfurt a. M. ausgestellt ist. Sie ist keine Agendorberberin, und das matte Weiß derselben gestattet die Benutzung auch bei minder günstiger Beleuchtung. Sie ist aber auch keine Handverberberin, da man auf dieselbe, sowohl mit einem weichen Bleistift (Scapitzgriffel), als auch mit Stahlfedern und der dazu eigens hergestellten „Kindertinte“, schreiben kann. Die Schrift auf der Tafel wird mit einem wohlangelegten, nicht zu kleinen Schwamm ausgewischt. Die Tafel besteht aus einem mit Pergamentpapier überzogenen Pappdeckel, der in einem gewöhnlichen Tafelrahmen von Holz eingelassen ist. Sie ist leicht, unzerbrechlich und, was die Hauptsache ist, sehr wohlfeil. (Ein Stück von gewöhnlicher Größe kostet im Detailverkauf 30 J.) Die Kindertinte ist eine in Dextrinwasser aufgelöste unschädliche Erbsfarbe, die den Vortheil hat, daß sich die Flecken als unvermeidliche Folgen des Gebrauchs der mit Feder und Tinte noch ungelübten Kinder in kaltem Wasser leicht auswaschen lassen. Die Tafeln, auf welche mit Bleistift geschrieben wird, haben einen Ueberzug von Wasserglas, der es gestattet, daß man unmittelbar nach dem Auslöschen der Schrift wieder auf die noch nasse Tafel schreiben kann. In der Wasserglasüberzug im Lauf der Zeit etwas unrein geworden, so kann man ihn mit einem Stückchen Glaspapier abreiben und mit einem Schwämmchen einen neuen Wasserglasüberzug herstellen.

Die Ameisen und die Obstbäume. Graf Attems erläßt im „Der prakt. Landw.“ folgende Mahnung an die Obstgarten-Besitzer: Die Ameisen sind im ganzen die besten Freunde des Obstbaumes und reinigen denselben von vielem Ungeziefer weit gründlicher als wir armen Menschenkinder es in irgend einer andern Weise vermögen. Es wäre daher allen, die sich für Obstbäume interessieren, zu rathen, Ameisen in der Nähe von Obstbäumen zu züchten. Ich habe wiederholt stundenlang beobachtet, wie dieses ruhige Völkchen mit Bruchstücken von Raupen mit Eiern, Schildläusen u. s. w. den Baumstamm herunterläuft und dann eben so geschäftig wieder leer hinaufzieht. Es ist übrigens eine bekannte Sache, daß Ameisen die Freunde des Obstzüchters sind, und gibt es viele Gegenden, namentlich in Italien, in welchen die Ameisen speciell zum Schutze der Obstbäume gehögt und gepflegt werden. Rakeburg weist nach, daß die Ameisen die Blattläuse, deren Larven und Puppen vertilgen, daß sie aber nie frisches Obst anbeissen, nie gesunde Stämme verlegen. Ich halte selbst in meinem Parke große Ameisenhester und trotz des wiederholten Andrängens meiner Familie lasse ich die Nester nicht zerstören. An keiner Stelle sind Pflanz- und Obstbäume so rein von Ungeziefer, als in der Nähe eines sehr großen 5-6 Jahre alten Ameisenhesters. Freilich ein wurmförmiger Apfel ist ihnen geopfert; der Schaden ist aber nur Einbildung, der wurmförmige Apfel, die wurmförmige Birne, Pflaume wären auch ohne Ameisen heruntergefallen. Der Umstand, daß wir in wurmförmigem Obste Ameisen finden, verleitet zur irrigen Annahme, daß die Ameisen die eigentlichen Missethäter sind; es ist aber das Ungeziefer, welches eben von den Ameisen verfolgt wird.

A. Standesamt Calw.

Vom 24. bis 30. Juni 1881.

Gestorbene.

27. Juni. Johanne Elisabeth Rüd, Tochter des Jakob Rüd, Fabrikarbeiters hier, ledig, 23 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen. Calw.

Aufforderung.

Diejenigen, welche seit 1. April d. J. ein der Gewerbesteuer unterworrenes Geschäft angefangen oder seit dieser Zeit eingestellt haben, werden aufgefordert, hievon längstens bis zum 6. d. M. der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, spätere Anmeldungen können für das abgelaufene Quartal nicht mehr berücksichtigt werden. Den 1. Juli 1881. Stadtschultheißenamt.

Verkauf eines

Uhrmacher-Geschäfts.

Das von dem kürzlich verstorbenen Uhrmacher Stroß dahier betriebene Geschäft — Uhrenvorräthe, Handwerkszeug, Gebühlichkeiten — kommt Montag, den 4. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zur Versteigerung. Auf dem in günstiger Lage der Stadt gelegenen Haus wird die Uhrmacherei seit 30 Jahren mit nachweislich günstigem Erfolg betrieben. Ferner kommen an diesem Termin zur Versteigerung:

43 tragbare Obstbäume am Hafnerweg.

Rathschreiberei. Saffner.

Ottenbronn.

Farren- und Heugras-Verkauf.

In der Nachlasssache der Catharine geb. Holzäpfel, Ehefrau des Michael Herrmann, Hirschwirths in Ottenbronn, kommt am Dienstag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, ein 1 3/4 Jahr und ein 3/4 Jahr alter Farren, sowie der Grasertrag von 3 1/2 Mrg. Wiesen zum Verkauf. Den 30. Juni 1881. Waisengericht.

Neubulach.

Langholz-Verkauf



am Mittwoch, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus 261 Fm. tannenes Langholz und 11 Fm. Eichen. Den 28. Juni 1881. Stadtschultheißenamt. Hermann.

Privat-Anzeigen.

Dennsächt.

1000 M. und 860 M.

Anlehen

gegen gefähliche Sicherheit; zu erfragen beim

Schultheißenamt.

Calw.

Geldauszuleihen.

Einige Tausend Mark Privatgeld, das lange stehen bleiben kann, liegt gegen übliche Pfand Sicherheit so gleich parat.

Wo? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.

800 Mark

können sogleich und

600 Mark

bis 1000 gegen zweifache Sicherheit ausgeliehen werden.

Näheres im Comptoir ds. Blattes.

Hänge-Matten

für Touristen und Badreisende (eigenes Fabrikat) sehr solid gearbeitet schon von 3 Mark bei

Adolf Weippert, Stuttgart, Rablerstr. 7 B.

Cölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

welches amtlich geprüft und durch seine heilsame Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel weltberühmt geworden ist, empfiehlt bei jegiger Badezeit in Flaschen à 35, 60, 85 und 90 J.

Alleinverkauf für Calw bei Herrn G. W. Sand, jr.

1/4 Mrg.

Acker

im untern Kapellenberg hat zu verkaufen Christian Rühl.

Gut getrocknete

Lochkäse,

das Hundert zu 70 Pfg. verkauft G. Raschold.

Zu verkaufen.

Eine große Auswahl Stramin- und Morgenschuhe, sowie Lederschuhwaren aller Art verkauft zu den billigsten Preisen

Carl Stog.



Kirchengefang-Verein Calw.

Nachdem von mehreren Seiten der Wunsch geäußert wurde, die Auf- führung der

Schöpfung von Jos. Haydn

zu wiederholen, bringen wir dieses Tonwerk
Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags von 4-6 Uhr,
in der hiesigen Kirche in verkürzter Form zu wiederholter Aufführung.
Eintrittspreis: Für Erwachsene ein freiwilliger Beitrag von nicht
unter 20 Pfg.; für Kinder 10 Pfg. Texte 10 Pfg.
Samstag Abend 7 Uhr geschlossene Hauptprobe.

Empfehlung.

Wein- und Bierflaschen per 100 Stück Mk. 15.
Champagnerflaschen " 100 " " 17.
Geeichte Literflaschen " 100 " " 18.
von nachweisbar schönster und stärkster Qualität.
Großes Lager in Caffee-, Thee- und Tafel-Serviceen, weiß
und decorirt, in feinem und halbfeinem Porzellan.
Deutsche, böhmische und französische Glaswaaren,
sowie noch viele andere Artikel für Private und Wirthe, alles äußerst
billig bei
J. Bertschinger.



Nach Amerika.

Die unterzeichnete Agentur befördert Passagiere
über **Hamburg, Bremen, Havre,**
Antwerpen und mit der neuen **Amster-**
damer Linie.

Amsterdam-New-York.

Abfahrten der königlichen Kron dampfer:
Castor 23. Juli. **Pollux** 10. August.
Für diese Schiffe erster Classe können außergewöhnlich
billige Preise gestellt werden von
Ernst Schall am Markt.

Bad Liebenzell.

Erlaube mir, meine Mineral-Bäder den Einwohnern Calws und
Umgegend zu recht häufiger Benutzung zu empfehlen. Die neuen Einricht-
ungen, welche getroffen worden sind, haben dem selbsterigen Mangel an
Bädern vollständig abgeholfen, so daß eine genügende Anzahl Bassin-
wie **Baden-Bäder** mit **Douchen** in jeder erwünschten Temperatur
für die verehrlichen Badgäste bereit stehen.
Hochachtungsvoll

W. Burkhardt
zum Obern Bad.



Amsterdam—New-York.

Abfahrten der königlichen Kron dampfer:
Stella 6. Juli. **Castor** 23. Juli. **Pollux** 10. August.
Für diese Schiffe erster Classe kann ich
außergewöhnlich billige Preise stellen.
Aug. Schnauffer.

Die so beliebte
Universal-Metall-Puz-Pommade
zum Puzen von Blech- und Messingwaaren empfiehlt den verehrl. Feuer-
wehren, Gasthof-Besitzern und Privaten zc. bestens
S. Bauer, Vorstadt.

Calw
1883 Markt
Pflegschaftsgeld,
welches auch in kleineren Posten ab-
gegeben wird, hat sofort anzusetzen
C. A. Bub, Buchbinder.

Grosse Ausstellungslosterie
der Württemb. Landes-
Gewerbe-Ausstellung.
3000 gediegene Gewinne im Ge-
sammtwerth von **M. 150,000.**
(Rein Gewinn unter 10 M. re-
ellem Werth.) Ziehung im Ok-
tober, Loose à M. 1. — für
Wiederverkäufer mit üblichem
Rabatt, versendet die General-
Agentur:
Eberhard Seher, Stuttgart.

Empfehlung.
Wäsche, wasserd. Schuhfett,
Kid-Crème, flüssiges Wasch-
blau und Tinte
billigst bei
P. Döring.
Wein oberes
Logis
habe ich bis Martini zu vermieten.
Otto Stikel, Vorstadt.

Calw.
Dankagung.
Wir fühlen uns ges-
drungen, für die vielen Be-
weise inniger Theilnahme bei
dem Hinscheiden unserer l.
Tochter und Schwester,
Elisabethe Rüd,
für all das Gute, das sie während
ihrer langen Krankheit in so reichem
Maße erfahren durfte, für die vielen
Blumenspenden, für die Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte, sowie den
Herrn Trägern unsern herzlichsten Dank
auszusprechen
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:
Der Vater
J. Rüd.

Nächsten Montag ist
Turnversammlung.
Einzug der Beiträge.

Concordia.
— **Samstag, den**
2. Juli, Abends 8 Uhr,
findet die jährliche
Generalver-
sammlung,
Kassenabrechnung
und Neuwahl des
Vorstands und Aus-
schusses statt, wozu die Mitglieder
freundlich eingeladen werden.
Der Ausschuss

Arbeiter-
Kranken-Verein.
Morgenden Sonntag,
Mittags 3 1/2 Uhr,
Versammlung bei Weich.
Der Ausschuss.

Krieger-Verein
Leinach.
Nächsten Sonntag,
den 3. Juli, Nachmit-
tags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Hafner.
Morgenden Sonntag gibts
Bwiebelkuchen
bei
Ernst Haberle.

Gottesdienste.
Sonntag, den 3. Juli.
Morg. (Pred.): Herr Pfarrer Döring.
Kinderlehre mit den Vätern.
Nachm. (Eibelsb.): Hr. Deban Berg.
Gottesdienste
in der Evangel. Methodisten-Kapelle.
Sonntag, Morgens 9 Uhr.
Abends 8
J. Spille, Pred.

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Verdauungsorgan neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1. — und kleineren Versuchs-dosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befindet.

In Calw zu haben bei Apotheker Seeger.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautaus-schlägen, Gicht und Rheu-matismus durch ihre blut-reinigende Wirkung heil-kraftig

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. prakt. Aerzte u. verschiedener me-dicinerischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker H. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigende Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Gattung herbei-zuführen, Anschwellungen von Gallen- und Schlimm zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen

RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN.
GEGEN
Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang u. an Kopf und Brust.
KRAFTIGENDE GEGEN STÄRKEND
UNSCHADLICH ZUVERLÄSSIG
APOTHEKER

H. Brandt

